



Helmut Schmidt auf Gut Schierensee, Aschenbecher und Kaffee standen bereit. Während seiner Rede benötigte er beides nicht.

Foto: Michael Ruff

Helmut Schmidt ehrt Schleswig-Holstein

Liebeserklärung: Mit stehenden Ovationen dankten 1100 Bürgermeister Altkanzler und Ehrenbürger Helmut Schmidt (SPD) für dessen Konvent-Rede.

Schierensee/sh:z – Es gibt Titel, die – hat man sie einmal erworben – wird man nicht mehr los. Der Bundeskanzler gehört dazu. Acht Jahre lang war Helmut Heinrich Waldemar Schmidt Regierungschef in Bonn am Rhein. Seit 1982 ist der Hamburger außer Dienst, doch geblieben ist offizielle Anrede: „Herr Bundeskanzler“. Das Protokoll will es so. Nur Schmidt will es nicht. „Wenn Sie weiter ‚Herr Bundeskanzler‘ sagen“, drohte der fast 90-Jährige dem aufs Protokollarische bedachten Peter Harry Carstensen, „dann müssen Sie sich gefallen lassen, von mir als ‚Herr Ministerpräsident‘ angedredet

zu werden. Ich heiße Schmidt.“ Und Schmidt wäre nicht Schmidt, hätte er seine Gastgeber – eben Carstensen und den Hausherrn auf Gut Schierensee, Günther Fielmann – nicht gleich zum Auftakt der kleinen Kaffeestunde im normalerweise rauchfreien Gartensaal um Raucherlaubnis gebeten. Da Fielmann als „toleranter Nichtraucher“ gilt, stand der Aschenbecher längst bereit. Helmut Schmidt live. Als Meinungsforscher unlängst nach dem „coolsten Kerl Deutschlands“ fragen ließen, nannten die Interviewten nicht zuerst Oliver Kahn, Til Schweiger oder Franz Münte-

fering. Sie kürtten den Alten, aus dem Reihenhaus in Hamburgs Norden auf Platz eins. Ob er es will oder nicht Helmut Schmidt ist schon lange nicht mehr nur der Altbundeskanzler, der Publizist und Vortragsredner. Schmidt sei längst eine Legende, schrieb vor kurzem das Magazin „Stern“. Wie sehr er das ist, bekam der Hanseat nach der Kaffeestunde im Kreis der über 1000 schleswig-holsteinischen Bürgermeister zu spüren. Die gelten in der Mehrheit kaum als Anhänger der SPD. Doch schon der Beifall zur Begrüßung des Konvent-Festredners, der 1998 auf Schierensee zum Ehrenbürger des Landes ernannt worden war, zeigte, dass Schmidt längst zur schichten- und generationenübergreifenden Kultfigur geworden ist.

Eine Stecknadel hatte man fallen hören können in der überfüllten Reithalle auf Schierensee, als der Altkanzler eine dünne rote Mappe öffnet, in der sein handgeschriebenes Redemanuskript verwahrt ist. Die Sätze, die der Mann aus Hamburg in den folgenden knapp zehn Minuten spricht, sind eine einzige Liebeserklärung an Schleswig-Holstein. Seit seinen Kindertagen sei er dem Land verbunden, sagt Schmidt, ebenso seine Frau Loki.

Das Holstentor habe ihn und die damalige Mitschülerin Loki natürlich das Marzipan interessiert. Die Schleswig-Holstein-Topographie rühmt Schmidt als „fabelhaften Überblick“ über das Land zwischen Nord- und Ostsee. In einer Welt mit Fernsehen und Internet, die immer mehr zusammenschumpfe, „haben wir es nötig, unser ererbtes Vermögen sorgfältig zu behüten“, gab der Weltökonom sich ganz klein. Dazu zählten die Dörfer und Städte wie die eigene Kultur und Geschichte. Seit 50 Jahren ist Schmidt auch in Schleswig-Holstein immer wieder einmal zu Hause – am Brahmsee bei

Langwedel, in seiner „hölzerne Sommerbude“ (Schmidt). Schleswig-Holstein, das seien nicht nur schöne Landschaften und Städte, „es sind vor allem Menschen, die dieses Land prägen“, sagt er, um an große Namen aus der Geschichte des Landes zu erinnern: An Theodor Storm und Johannes Brahms, an Ernst Barlach und Emil Nolde, an Matthias Claudius und den legendären Kieler Bürgermeister Andreas Gayk, der nach 1945 den Wiederaufbau seiner fast völlig zerstörten Stadt vorantrieb. Als Helmut Schmidt zu Ende geredet hat und seine rote Mappe schließt, gibt es weit mehr als höflichen Beifall. Stehend erweisen die Bürgermeister dem Ehrenbürger die Ehre und lang anhaltenden Applaus. **PETER HÖVER**

„Es sind vor allem Menschen, die dieses Land prägen.“
Altkanzler Helmut Schmidt

Konvent-Stimmen

„Gerade in Zeiten der Globalisierung müssen wir regional denken und uns zu den gemeinsamen geschichtlichen Wurzeln bekennen, um daraus gemeinsam Neues zu entwickeln. Dafür bot der Konvent eine wunderbare Gelegenheit.“
Peter Todeskino, Bürgermeister von Kiel



„Der Konvent bot die wunderbare Möglichkeit, sich mit Bürgermeister-Kollegen aus dem ganzen Land auszutauschen. Dabei habe ich viele Anregungen mitgenommen, wie ich meine Gemeinde weiterentwickeln kann.“
Karen Hansen, Bürgermeisterin von Horstedt, Kreis Nordfriesland



„Je näher der Konvent rückte, desto aufgeregter wurde ich. Mit Recht. Das war ein toller Tag. Beim Ambiente auf Gut Schierensee stimmte einfach alles.“
Günther Biehl, Bürgermeister von Wrist, Kreis Steinburg



„Den Vorschlag von Altkanzler Helmut Schmidt, nach der Topographie eine Biografie-Reihe mit Persönlichkeiten aus Schleswig-Holstein herauszubringen, fand ich sehr gut. Beeindruckt hat mich auch das Feuerwerk mit Musik von Rossini.“
Antje Klein, Bürgermeisterin von Schönberg, Kreis Plön



„Das war ein wichtiger Tag für Schleswig-Holstein und der Topographie wirklich würdig. Sie ist etwas Bleibendes, ein Nachschlagewerk für die kommenden Generationen.“
Georg Huesmann, Bürgermeister von Kronprinzencoog, Kreis Dithmarschen, und Amtsvorsteher des Amtes Marne-Nordsee



„Ein einmaliges Erlebnis mit einer wirklich guten Rede von Helmut Schmidt. Unter die Haut ging mir aber, als wir zum Schluss alle das Schleswig-Holstein-Lied gesungen haben. Ein schöner Abschluss des Festaktes.“
Hans-Georg Janssen, Bürgermeister von Mechow, Kreis Herzogtum Lauenburg



□ □ □ Bilder eines historischen Tages □ □ □ Bilder eines historischen Tages □ □ □ Bilder eines historischen Tages □ □ □



In charmanter Begleitung: Peter Harry Carstensen mit Freundin Sandra Thomsen, Günther Fielmann mit Lebensgefährtin Beate Ludwig.
Foto: Michael Staudt



Hält die Topographie in die Höhe – NDR-Moderator Christian Schröder, der den Festakt moderierte.
Foto: Martin Jahr

Umfrage: Christian Lipovsek